

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 42

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

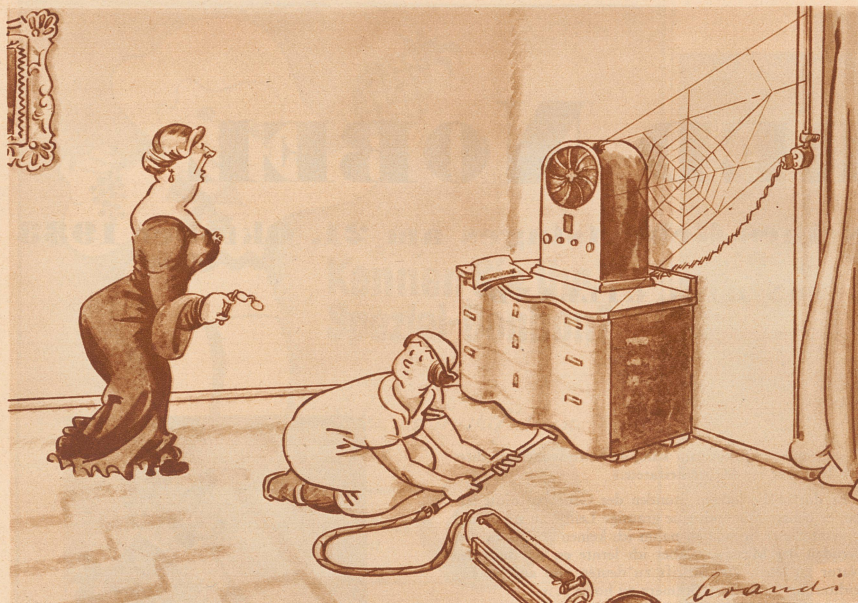
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



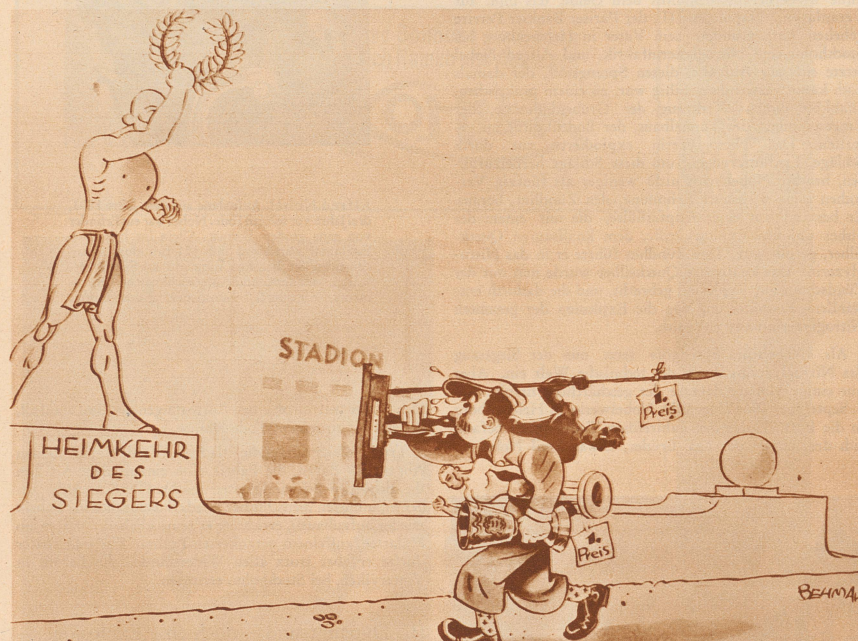
«Unerbört! es Spinnnetz im Salon!»
«Ach so! ich ha gemeint, es göri zum Radio.»

Die FIFTE Seite

«Papa, neulich sagte jemand, die Zeitungen brächten öfters Enten. Was ist denn damit eigentlich gemeint?»
«Mein Kind, das ist schnell erklärt: Wenn zum Beispiel eine Zeitung schreibt, daß eine Kuh fünf Kälber bekommen hat, so sind vier davon Enten!»

«Ja, Herr Kollege, meine Frau hat Drillinge bekommen! Ich glaube übrigens, das kommt daher, weil sie abends immer „Die drei Musketiere“ gelesen hat!»
«Donnerwetter, da muß ich aber nach Hause! Meine Frau liest jetzt das Buch: „Die Geburt einer Nation“...!»

Am Stammtisch prahlt einer mit seinem Mut. «Eines Nachts hörte ich einen Eindringling im Haus. Ihr hättet sehen sollen, wie ich die Treppe hinunteraste...!»
«Nanu, war er denn durch's Dach gekommen?» fragt jemand dazwischen.



Der Sieger.

— «Der hat es leichter — bloß einen Lorbeerkrantz!»

Professor: «Herr Kandidat, nehmen wir einmal an, es sind jemand die Füße erfroren. Wie stellen Sie sich da die erste Hilfe vor?»

Kandidat: «Ich reibe ihm die Füße mit Schnee ein.»

Professor: «Gut. Aber wenn das nun im Sommer passiert und kein Schnee da ist?»

Sie saßen auf dem Balkon. Sanft lächelte der Mond auf sie herab.

«Ich weiß, woran Sie denken Päu!», sagte er.

«Warum tun Sie's dann nicht?», antwortete sie. «Sehen kann uns doch hier niemand!»

Die Mo de. «Aber Marieli, was ist denn mit dir los? Weshalb hast du ein Pflaster auf der linken Seite?»

«Das ist mein neuer Hut.»

Einbrecher (zu seinem Spießgesellen, während sie einen Apothekerladen ausräumen): «Ich nehme die Kasse, nimm du lieber was gegen deine Erkältung.»

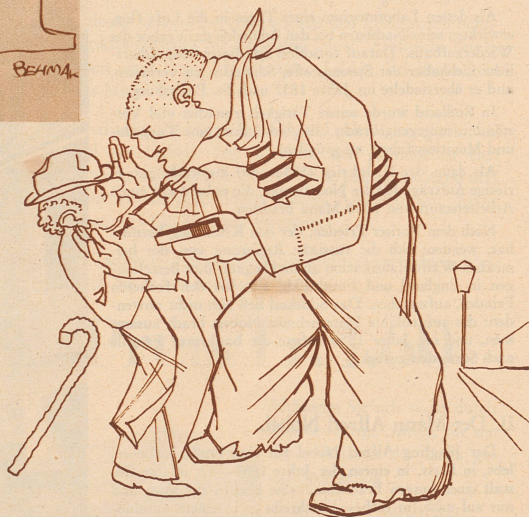
Die junge Frau Ströppchen, die es mit der Hygiene recht genau und ernst nimmt, erzählt der Nachbarin:

«Ich lasse meine Kinder prinzipiell nicht von fremden Menschen küssen.»
«Da bin ich ganz Ihrer Ansicht! Aber wie soll denn ich das kontrollieren? Meine Mädels sind alle über 18 Jahre alt...»

«Erich, dein Aufsatz „Mein Vater“ stimmt fast wörtlich mit dem meines Bruders überein.»
«Herr Lehrer, wir haben doch denselben Vater!»



Adam und Eva stellten eine Vogelscheuche in den Acker



Ueberfall.

«Geld oder Blut!»
«Geld hab' ich keins, aber lassen Sie mich leben, ich will Ihnen gerne nach und nach alle meine Bekannten herschicken!»

Zeichnung von R. Lips

Zimmervermieterin: «Wie wollen Sie die Eier gebraten haben, Herr Schmidt?»

Zimmerherr: «Macht das im Preise einen Unterschied?»

«I bewahre!»

«Dann braten Sie sie mir auf 'ner dicken Scheibe Schinken!»